

Zum Gedenken an Prof. Dr. Karl-Ewald Tietz

12. Dezember 1941 - 2. November 2011

**DIE ERINNERUNG
IST DAS FENSTER,
DURCH DAS WIR
DICH SEHEN KÖNNEN,
WANN IMMER WIR
WOLLEN**

Gedanken von Ursula und Walter Schulz, Garz

Im Dezember wollten wir seinen 70. Geburtstag feiern. Nun wird es im Januar 2012 eine Gedenkfeier der Arndt-Gesellschaft geben.

Als uns am Abend des 2. November die schlimme Nachricht erreichte, waren wir tief betroffen und sprachlos. Unendlich traurig sind wir, daß wir unseren
(Trauerspruch) Freund Karl-Ewald Tietz nun nicht mehr treffen werden, obwohl es in den letzten Monaten noch einen

Hoffnungsschimmer gab. Abschied für immer. Wie finden wir Ruhe und Trost? Vielleicht ist dieses Bild vom „Fenster der Erinnerung“ ein kleiner Trost für die vielen trauernden Menschen aus nah und fern, die uns in diesen Tagen angesprochen oder mit uns telefoniert haben, darunter unzählige Bekannte, nicht nur Mitglieder der Arndt-Gesellschaft. Abschied für immer von einem Vertrauten, einem Weggefährten, einem guten Freund fällt sehr schwer. Bei all der Trauer bleibt eine tiefe Dankbarkeit, und uns bleibt „das Fenster der Erinnerung“, das wir öffnen können, „wann immer wir wollen“ und unseren Freund so sehen, wie wir ihn erlebt haben:

Ursula Schulz: „Karl-Ewald und ich haben schon als Kinder nach dem Krieg in Neparmitz im Park oft zusammen gespielt, wenn „der Junge aus Binz“ bei Onkel und Tante zu Besuch war. Diese Erinnerung an unsere gemeinsame Kindheit, die uns jetzt erst bewußt wurde, hat uns bei Begegnungen und Gesprächen immer sehr erheitert. Traurig aber blickten wir bei einer Gutshaus- Exkursion, die Karl-Ewald exakt vorbereitet hatte, auf die Reste unserer Erinnerung zurück: Ein fast zerfallenes Gutshaus und ein überwucherter Park in Neparmitz. Das alles stirbt nun in Schönheit, sagte jemand.

Gern denke ich aber zurück an die unzähligen schönen Literatur-Nachmittage, Ausstellungen und Feiern im Arndt-Haus, die Karl-Ewald mit dem Vorstand immer sehr gut vorbereitet und auf hohem Niveau durchgeführt hat. Einen so guten Freund wie ihn werde ich niemals vergessen.“

Walter Schulz: „Ich kam in die Arndt-Gesellschaft, als sie längst gegründet und am Laufen war, gerade als Prof. Dr. Karl-Ewald Tietz den Vorsitz von unserer verehrten und unvergessenen Maria Pakulla übernommen hatte. In unseren besten gemeinsamen Jahren hat er sich oft mit mir beraten, auch unsere ganz persönlichen Sorgen konnte man mit ihm besprechen. Wir verstanden uns bei Begegnungen und Beratungen auch ohne Worte, einfach mit einem Nicken oder Lächeln. Auf ihn war Verlaß.

Der damalige Vorstand entwickelte sich unter seiner Leitung zu einem echten Kollektiv, um den alten Begriff noch einmal zu benutzen. Auch da konnte sich einer auf den anderen verlassen, galt es doch, neben Jahres-Programmen, Veranstaltungen, Kolloquien, Besucherbetreuung im Haus, Spendensammeln und der Restaurierung des Hauses oft auch knifflige Fragen schnell zu lösen, wie z. B. einmal: die Beschaffung von Eigenmitteln zu beantragten Geldern bis zum Jahresende (und das von Weihnachten bis Neujahr – weil der Endtermin der 31. Dez. war). Er hat Freunde mobilisiert, und - er hat es geschafft.

Oder ich erinnere mich lebhaft an den Kampf um die Erhaltung des Namens der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. 1998/99 hatte die Arndt-Gesellschaft, d.h. als Hauptakteur der Vorsitzende, auf einen langen Artikel der Zeitung „DIE ZEIT“ in der örtlichen Presse reagiert und dann mit zwei Sonderheften (2000 und 2001) die Diskussion um den Namens-Patron Arndt bereichert. 2008 flammte sie wieder auf. Ich denke, daß der von Prof. Dr. Karl-Ewald Tietz verfaßte und vor der Kommission gehaltene wissenschaftlich fundierte, aber äußerst kritische Beitrag über Ernst Moritz Arndts Rolle in seiner Zeit in der besagten Kommission im Frühjahr 2009 den entscheidenden Ausschlag gegeben hat, daß die Arndt-Universität heute noch so heißt. Auch meine eigenen Texte hat er ehrlich und kritisch betrachtet und mir immer Mut zum Schreiben gemacht. Ich werde ihn als guten Berater und aufrichtigen Freund sehr vermissen, kann mich aber glücklich schätzen, daß ich ein Stück des Weges mit ihm gehen durfte.“

Wir beide sind Karl-Ewald sehr dankbar für viele gute Gespräche und persönliche Begegnungen, die leider in den letzten Jahren immer weniger wurden, denn er hatte zu viele Eisen im Feuer. Und: Er hatte noch so viel vor. In seinem Kopf, vielleicht auch schon auf dem Papier, war bestimmt das Programm für 2012 fertig, zum 20. Geburtstag der Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft, zu deren Gründungsmitgliedern er am 2. November 1992 gehörte. Am 2. November 2011 ist Prof. Tietz gestorben. „Welch eine Fügung!“ würde Maria Pakulla sagen.

Karl-Ewald Tietz hat für Kunst und Kultur, für Kontakte und Begegnungen Außerordentliches in unserer Region geleistet. Dafür hat er alle Preise der Insel Rügen auf diesem Gebiet erhalten. Vieles ist aber auch liegengeblieben, nicht durch seine Schuld. In seiner Arbeitstasche findet man bestimmt die unzähligen Briefe und Notizen (seit 2001) zu einem neuen Nutzungsvertrag des von der Arndt-Gesellschaft restaurierten Gutshauses (über eine Million Euro wurden seit 1997 investiert) zwischen der Gesellschaft und der Stadt Garz, jetzt dem Amt Bergen. „Das, so fürchte ich“, hat er einmal vor seiner Krankheit zu mir gesagt, „werde ich wohl nicht mehr schaffen.“

So ist es gekommen.

Karl-Ewald Tietz war ein ganz besonderer Mensch. Nun mußte er viel zu früh von uns gehen. Es wird schwer sein, in die Fußstapfen eines so umsichtigen, weitsichtigen und engagierten Vorsitzenden der Arndt-Gesellschaft zu treten. Auf Rügen ist er unersetzbar. Das kam während der bewegenden Trauerfeier am 9. November in Binz zum Ausdruck, und das beweisen die vielen Nachrufe, von denen uns besonders eine Aussage der Mönchguter Museen sehr berührt hat:

„Wir werden seine besondere Fähigkeit, jedem das Gefühl vermittelt zu haben, auch er sei eine einzigartige und bedeutsame Persönlichkeit, sehr vermissen.“

Ja, das werden wir. Danke Karl-Ewald!

(Anmerkung für die Redaktion: Ich bleibe bei der alten Rechtschreibung, z. B. muß, daß, mein geliebtes ß laß ich mir nicht nehmen! W. S.)